No. CXIV. Juni 1852. Enthält: J. W. Douglas, On Rearing Larvae of Micro-Lepidoptera. H. W. Newman, a continued buzz from the Bees. Ed. Bevan, Notes on Bees and Hives. F. Smith, Note on a Nest of a Species of Osmia.

No. CXVI. August 1852. Enthält: C. H. Longley, Varieties of Arctia Caja. H. Cooke, Capture of Diphthera Orion.

Geschenk des Herrn Herausgebers.

Dr. W. S. W. Ruschenberger, A. Notice of the Origin, Progress, and present Condition of the Academy of Natural sciences of Philadelphia. Philadelphia 1852.

R. S. Mc. Culloch, a report of the computation of tables, to be used with the hydrometer recently adopted for use in the United States custom-houses.

Fourth Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution, for the Year 1849. Washington 1850. Fifth Annual Report. 1850. Washington 1851.

Geschenke der Smithsonian Institution in Washington.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Die Raupe von Polyommatus Corydon

beschrieben von Professor **P. C. Zeller.**

Treitschke giebt (X. 1. S. 67) von der Corydonraupe die kurze Bezeichnung: „grün behaart, mit gelben, auf der Höhe braunen Warzen ud gelber Einfassung um ihre asselförmige Gestalt. Sie lebt auf Wicken. Ihre hellbraune Puppe hat grünliche Flügeldecken.“ Ob er sie, wie ich vermuthe, nach Hübners Raupentafeln (s. Tr. X. 1. S. 235) die ich nicht vergleichen kann, oder nach eigener Beobachtung entworfen hat, lasse ich unentschieden; jedenfalls ist sie ungenügend und theilweise falsch.

Eine ausführliche Beschreibung befindet sich im Boisduvalschen Raupenwerk *) auf dem Textblatte zu der Tafel, welche die Bezeichnung hat: Lycénides pl. 2. und auf welcher Argus Corydon in fig. 1 u. 2 als Raupe zugleich mit der von Arg. Adonis (in fig. 4 u. 5) auf einer Hippocrepisart und in fig. 3 als Puppe dargestellt sein soll. Beschreibung und Abbildung stimmen nicht mit der Raupe, aus der ich öfters beide Geschlechter erzogen habe; ja ich glaube vielmehr, dass bei Boisduval eine Verwechslung vorgefallen ist, indem die Raupe, die zu Adonis gehören soll, viel mehr mit meiner Corydonraupe überein-

*) Collection iconographique et historique des Chenilles. Paris. 1832.

stimmt. Ich unterlasse daher eine Uebersetzung seiner Beschreibung und bemerke nur, dass von allen Futterpflanzen, die er aufzählt, Trifolium, Lotus, Hippocrepis comosa, Hedysarum onobrychis, keine einzige mir je die Raupe von Corydon geliefert hat.

Bei uns bewohnt sie so ausschliesslich Coronilla varia, dass ich jedesmal, wo ich einen unerwarteten Flugort des Schmetterlings fand, auch sicher war, diese Pflanze dort zu entdecken. Sie lebt gewöhnlich den Tag über versteckt; nur selten sah ich sie am hellen Tage auf ihrer Futterpflanze, und dann waren kleine Ameisen um sie herum oder auch auf ihr beschäftigt, so dass ich anfangs vermuthete, sie werde von diesen gebissen und aus ihrem Versteck in die Höhe getrieben. Da ich sie aber ohne Beschädigung fand und wie die von Ameisen nicht besuchten Raupen zu Schmetterlingen erzog, so kann keine Feindschaft zwischen beiderlei Insecten bestehen. Dieselbe Beobachtung wird in Fuessly's Neuem Magazin S. 384 von Polyomm. Argus und von Petzold in Scriba's Beiträgen S. 232 von Polyomm. Damon (Biton) erzählt. An letzterem Orte wird eine Erklärung der Erscheinung dadurch versucht, dass angenommen wird, zwei sehr kleine Wärzchen, die sich auf dem Rücken der Damonraupe befinden und die sie willkürlich hervortreiben könne, sonderten etwas den Ameisen Angenehmes aus. Ich bin nicht auf meine Raupen aufmerksam genug gewesen, um bei ihnen diese Wärzchen zu entdecken, die während des Fressens unaufhörlich ausgestossen und eingezogen werden sollen. Meine meisten Raupen fand ich nach Sonnenuntergang auf den Wurzeln der Futterpflanze, besonders reichlich in einem Jahre, in dem die Raupen von Zyg. peucedani so häufig waren, dass sie die Pflanzen einer Anhöhe ganz kahl gefressen hatten und so das Entdecken der Corydonraupen sehr erleichterten. Nach Regentagen waren die letztern zum Theil mit Lehm beschmiert, zum Beweise, dass sie an oder selbst in dem Boden verborgen gewesen waren, ehe sie zu ihrem Futter hinaufstiegen.

Sie fressen Blüthenknospen, doch auch Blätter und selbst Stengelspitzen. Ihr Kriechen ist ein gleichmässiges, schneckenartiges Dahingleiten, wobei das eiförmige, glänzend schwarze Köpfchen mit einem grauen Querstrich über dem Maule etwas zum Vorschein kommt. In der zweiten Hälfte des Juni sind sie ausgewachsen; wahrscheinlich findet man sie, da der Schmetterling eine lange Flugzeit hat, noch bis in den Juli hinein.

Länge 8″, doch kann sich die Raupe auch sehr zusammen ziehen, wodurch sie um so höher und buckliger erscheint. Gestalt die der Lycäniden. Der Rücken ist vom zweiten bis neunten Segment sehr hoch gewölbt, und von da ab nach allen Seiten hin gesenkt. In der Rückenmitte ist eine äusserst seichte Vertiefung, worin das dunkelgrüne Rückengefäss pulsirt; sie ver-

diente kaum erwähnt zu werden, wenn sie nicht die Täuschung hervorbrächte, als ob hier eine starke Längsvertiefung vorhanden wäre. Jeder der acht bezeichneten Ringe hat in der Mitte eine Vertiefung, die bis zu den Luftlöchern herabgeht, welche sehr hoch an der Seite, aber in Vertiefungen, liegen und durch die schwarzen Ränder, welche die Oeffnung einfassen, sehr deutlich und auffallend sind. *) Unter den Luftlöchern fasst ein sehr breiter Wulstrand den Körper der Länge nach ein, unter welchem ein von oben nicht sichtbarer zweiter über den Beinen hinzieht. Der Kopf steckt in einem Hautrande, aus welchem er nie ganz hervorkommt. Die Grundfarbe des Körpers ist ein angenehmes helles Blaugrün; auf der Bauchseite, also unter dem breiten Wulstrande, blässer und an den Bauchfüssen noch mehr verblasst. Die acht angegebenen Ringe haben jeder auf beiden Seiten des Rückengefässes einen angenehm gelben Fleck, wodurch zwei Reihen gelber Rückenflecke gebildet werden, von denen die vordersten mehr gerundet und kleiner, die folgenden gestreckter, hinten breiter und lebhafter gelb sind. Der ganze Seitenwulst hat dieselbe gelbe Farbe. Ueber den Bauchfüssen, also von oben nicht sichtbar, ist noch eine Reihe sehr verloschener gelber Fleckchen.

Der ganze Körper ist mit sehr feinen Wärzchen versehen, von denen die auf den gelben Flecken eine gelbbräunliche, die übrigen eine schwarze Farbe haben; alle tragen leichte, fuchsröthliche Börstchen, und zwar jene etwas längere, während die Wärzchen, die auf grünem Grunde liegen, äusserst kurze, schwer kenntliche Börstchen tragen; am längsten sind die Börstchen auf dem Seitenwulst und auf der Fleckenreihe über den Vorderbeinen.

Es ergiebt sich hieraus folgende Diagnose:

Larva (oniciformis) laete viridis, seriebus duabus triangulorum dorsalium margineque corporis laterali flavis; capite stigmatibusque valde conspicuis nigris.

Zur Verpuppung wird die Raupe blässer, auch in den gelben Flecken. Sie geht an die Erde, vielleicht auch in dieselbe, und verwandelt sich stets, ohne einen Faden um den Leib zu spinnen. Die Verpuppung erfolgt in 2 — 3 Tagen.

Die Puppe ist $5^1/_2$ — 6''' lang, etwas gestreckt, ganz unbehaart, schmutzig bräunlich gelb mit deutlicher, dunklerer Rückenlinie und etwas weisslicherem Rückenschilde und solchen Flügeldecken und Beinschienen; die letztern sind etwas klar.

---

*) Bei Boisduval's Adonisraupe sind les stigmates noirs, bien visibles, à bordure épaisse et saillante, constituante une série de points alignés — dagegen bei der Corydonraupe noirs, très-petits, et à peine visibles à l'oeil nu, während sie an meiner Corydonraupe gerade wie bei jener Adonisraupe erscheinen.

Die Augen treten gar nicht hervor und haben an ihrem ganzen vordern Rande eine glänzend polirte, ziemlich breite Linie, die als Eigenthum vieler Lycänidenpuppen nach den Arten modificirt zu sein scheint. Die Diagnose wäre also für Corydon:

Chrysalis glabra, fuscescenti-lutea, linea abdominis dorsali obscuriore, thorace alisque pallidis, oculorum margine anteriore laevigato.

Nach Boisduval ist die Puppe gelblich oder grünlichgelb mit sehr markirten, einen kleinen, helleren Vorsprung bildenden Augen — was alles nicht auf meine Puppe passt.

Der Schmetterling kriecht in ungefähr drei Wochen aus. Ich habe das Weibchen ein paarmal beim Eierlegen beobachtet; es legte sein Ei nicht an die Futterpflanze, sondern das eine Mal auf ein Moosstengelchen, das andere Mal auf eine abgefallene Kiefernadel in der Nähe der Coronilla. Mir ist nicht bekannt, ob die Raupe sich schon im Herbst oder erst im folgenden Frühling, was wahrscheinlicher ist, entwickelt.

Revision
der europäischen Arten der Gattung Catops
von
G. Kraatz.

(Schluss)

9. *C. picipes:* Ovatus, convexus, *niger*, antennis subfiliformibus pedibusque piceis, apice testaceis; thorace transverso, basi sublatiore, *angulis posticis obtusis*, elytris apice profundius striatis. — Long. $2^1/_2$ lin.

Hydrophilus picipes Fab. Syst. El. I. 251. 10.
Ptomophagus Ill. Käf. Pr. 89. 3. in parte. —|
Choleva sericea Spence, Linn. Trans. XI. 142. 4.
Catops striatus Dufts. Faun. Aust. III. 74. 3.
Catops blapoides Germ. Ins. Spec. nov. 84. 142.
Catops picipes Er. Käf. d. M. Br. I. 236. 5. — Sturm. D. J. XIV. 17. 7. A. 274. f. c. C. — Heer Faun. Helv. I. 378. 5. — Redtb. Faun. Aust. 144. 10.

Diese ansehnliche, weit verbreitete Art findet sich meist an Pilzen, so wie am ausfliessenden Safte alter, faulender Baumstümpfe, bei Berlin namentlich im Brieselanger Forste. Nach Sturm kommt sie in Croatien vor.

10. *C. meridionalis:* Ovatus, piceus, antennis longioribus, obsolete clavatis, pedibusque fer-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Zeller P. C.

Artikel/Article: Die Raupe von Polyommatus corydon 425-428